

## Neue Pseudoscorpione aus der Steiermark.

Von M. Beier, Wien.

Mit 3 Figuren im Text.

In einem reichhaltigen Pseudoscorpioniden-Material, das Dozent Dr. H. Franz von der staatlichen Forschungsanstalt für alpine Landwirtschaft in Admont im Zuge seiner bodensoziologischen Arbeiten im Ostalpengebiet, besonders in der Steiermark, aufsammelte und mir zur Bearbeitung übergab, befanden sich zwei neue Chthoniiden und ein bisher nur aus Skandinavien bekannter *Toxochernes*. Die Neubeschreibungen werden hier veröffentlicht. Die Auswertung des übrigen Materiales erfolgt in der in Vorbereitung befindlichen Arbeit von Dr. H. Franz.

### *Mundochthonius alpinus* n. sp. (Fig. 1).

Allgemeinfärbung hellgelb. Carapax nahezu quadratisch, im hinteren Viertel deutlich verengt; Scheibe sehr fein und dicht narbig punktiert, mit 16 Borsten, davon 2 am Vorderrand und 2 ziemlich weit vor dem Hinterrand; Epistom ziemlich lang, stark vorragend, unregelmäßig gezähnt. Augen rudimentär, die vorderen noch mit Linsenresten, umfangreicher Pigmentierung und schwach glänzendem Tapetum, die hinteren nur mit geringen Pigmentresten. Beborstung der Tergite: 4-4-6-6-6-6-6-6. Cheliceren kräftig, fast so lang wie der Carapax, mit 6 Stammborsten, von diesen *is* und *sb* am längsten; fester Finger mit 2 kräftigen Subterminalzähnen, proximal von diesen feiner gezähnt; Spinnhöcker klein, stumpf, zahnförmig. Palpenfemur gut 4mal so lang wie breit. Palpenschere 3,9mal so lang wie breit, die Finger 1,7mal so lang wie die Hand. Hand 1,5mal so lang wie breit, auf der Dorsalseite proximal der Trichobothrieninsertion schwach, aber deutlich eingedellt, distal davon schuppig granuliert. Finger verhältnismäßig gedrunken, der feste mit etwa 54, der bewegliche mit ungefähr 57 Marginalzähnen; die Zähne der Palpenfinger durchweg dicht stehend, stumpf, meist mit distalwärts

abgeschrägter Schneide. Die distalen Trichobothriengruppen des festen Fingers weit proximalwärts gerückt, so daß *est* genau in der Mitte zwischen *et* und *esb* liegt. Am beweglichen Finger sind die distalen Trichobothrien ebenfalls proximalwärts verschoben, die distale Zweiergruppe ist dadurch aufgehoben und die Tasthaare *t*, *st* und *sb* stehen in gleichen

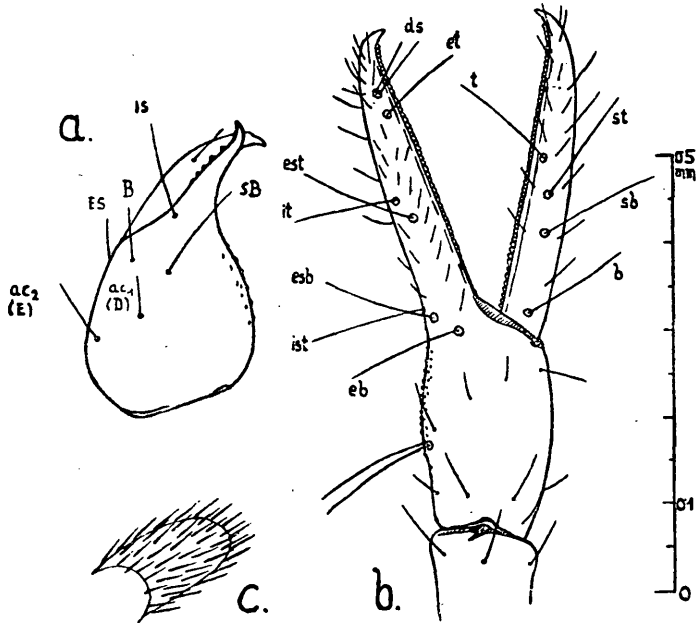


Fig. 1. *Mundochthonius alpinus* n. sp. a) Linke Chelicere von der Dorsalseite; b) Palpenschere von der Lateralseite; c) Coxaldorn (stärker vergrößert).

Abständen voneinander ungefähr in der Fingermitte; *sb* ist von *t* nur so weit entfernt wie von *b*. Nur die Coxa des 2. Beinpaars mit einem einzelnen Coxaldorn; dieser stumpf zapfenförmig, kaum doppelt so lang wie an der Basis breit, dicht mit zahlreichen kurzen, borstenförmigen Stacheln besetzt. Intercoxaltuberkel mit 2 Borsten. Sternite 6—9 mit je 8 bis 10 Marginalborsten, sonst ohne Auszeichnung.

Körper L. ♀ 1,3 mm; Palpenschere L. 0,58 mm, B. 0,15 mm, Hand L. 0,23 mm, Finger L. 0,39 mm.

Type: 1 ♀, Preg bei Kraubath (Steiermark), Südhang über Tal gegen Gleinalm, Gesiebe um Felswandl, 14. III. 1943. — Der Fundplatz war nie vergletschert und ist reich an Relikten.

Die erste europäische Art dieser bisher nur aus Nordamerika und Japan bekannten Gattung. Nächstverwandt mit *M. montanus* Chamb., mit dem sie vor allem in der Beborstung der Abdominaltergite übereinstimmt; von diesem jedoch durch die noch deutlich erkennbaren Augenrudimente und die Form des Coxaldorns unterschieden. Vermutlich eine Reliktform.

*Chthonius (C.) pusillus* n. sp. (Fig. 2).

Carapax nahezu quadratisch, nach hinten nur sehr wenig verengt, die Scheibe mit 18 kräftigen Borsten, davon jederseits 2 fast gleich lange nahe dem Hinterrand; außerdem jederseits eine kleine Präokularborste. Vorderrand des Carapax in beiden Geschlechtern ohne vorragendes Epi-

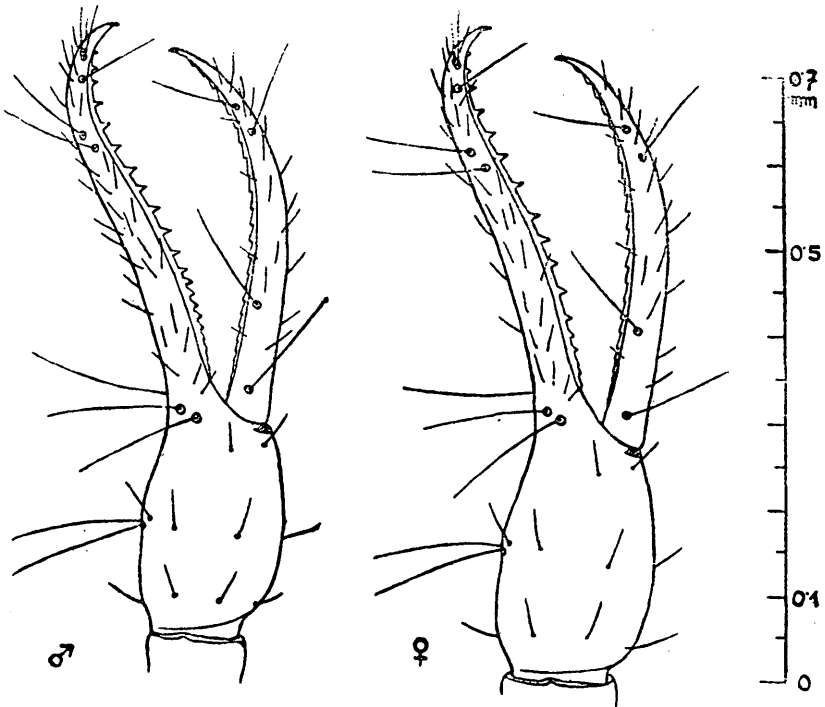


Fig. 2. *Chthonius pusillus* n. sp., Palpschere des ♂ und ♀ von der Lateralseite.

stom, in der Mitte vielmehr — besonders beim ♂ — deutlich ausgerandet, diese Ausrandung von einer mit spitzigen Zähnen besetzten Lamelle erfüllt. 4 Augen vorhanden, die vorderen etwa zwei Drittel ihres Durchmessers vom Vorderrande entfernt, die hinteren bedeutend

schwächer entwickelt, rudimentär. Beborstung der Tergite: 4-4-4-4-6-6-6-6. Fester Chelicerenfinger mit etwa 13 spitzigen Zähnen, die beiden distalen sehr kräftig entwickelt; beweglicher Finger mit 8—9 Zähnen, die beiden distalen ebenfalls vergrößert, isoliert stehend. Spinnhöcker beim Männchen klein und zahnförmig, beim Weibchen zapfenförmig, stumpf, in der Richtung der Fingerlängsachse stehend. Palpen glatt. Palpenhand ziemlich gedrunken, in beiden Geschlechtern 1,5mal so lang wie breit, dorsal proximal der Trichobothrieninsertion mit leichter, aber deutlicher Eindellung. Finger von etwas ungleicher Länge, ziemlich kräftig, der feste leicht S-förmig gebogen, 1,8—1,9mal so lang wie die Hand. Fester Finger mit 20—22 Zähnen, von denen die proximalen 8—10 allmählich flach und undeutlich werden, die distalen aber lang und spitzig sind und weit voneinander getrennt stehen; die Zahnreihe reicht distal bis zum Tasthaar *ds*. Beweglicher Finger mit bis zur Basis deutlich gesägter Lamelle. Die ganze Schere bei beiden Geschlechtern 4,3—4,4mal so lang wie breit. Coxa II bei beiden Geschlechtern mit 9, Coxa III mit 5 Coxaldornen. Intercoxaltuberkel mit 2 Borsten. Männliche Genitalöffnung jederseits mit 8 äußeren Marginalborsten. Weibliches Genitalorifizium am Kaudalrande mit kräftig sklerotisiertem Halbbogen.

Körper L. ♂ 1,2 mm, ♀ 1,3 mm; Palpenhand L. ♂ 0,25 mm, ♀ 0,28 mm, B. ♂ 0,17 mm, ♀ 0,18 mm, fester Finger L. ♂ 0,48 mm, ♀ 0,49 mm, beweglicher Finger L. ♂ 0,45 mm, ♀ 0,47 mm.

Type: 1 ♂, Mitterdorf (Steiermark) gegen Veitsch, tiefe Fallaublage im Buchenwald, 25. V. 1942.

Allotype: 1 ♀, Mitterdorfer Veitsch, Mehlstübel, 1000 m, tiefe Buchenfallaublagen und Moos an morschen Baumstrünken, 5. IV. 1942.

Paratypen: 2 ♂, Admont Umgebung, Leichenberg-Südhang, Gesiebe unter Vaccinium, 24. III. 1942; 1 ♂, Admont Umgebung, Pleschberg-Osthang, Gesiebe im Vaccinietum und aus Buchenfallaub, 29. VIII. 1942; 2 ♀, Kaiserau, Südhang des Dürnschöberlzug, Waldrand mit Fichten und Lärchen, Vaccinietum mit Hyloconium-Rasen, 21. IV. 1942. — Die Fundorte liegen fast alle auf Werfener Schiefer und in der Grauwackenzone.

Nächstverwandt mit *C. diophthalmus* Daday und *heterodactylus* Töm. aus dem östlichen Ungarn, Siebenbürgen und dem Karpatenbogen, aber wesentlich kleiner als diese beiden Arten, in beiden Geschlechtern ohne

vorragendes Epistom, mit bedeutend gedrungener Palpenschere, kürzeren und kräftigeren Palpenfingern sowie größerer Anzahl der Coxaldornen auf Coxa II.

*Toxochernes nigrimanus* (Ellingsen) (Fig. 3).

Diese Art war bisher nur aus dem südöstlichen Norwegen und Südschweden bekannt, wo sie — nach Lohmander (1939) — trockene, lichte Wälder und Plätze in warmer Lage bevorzugt. Sie liegt mir nun

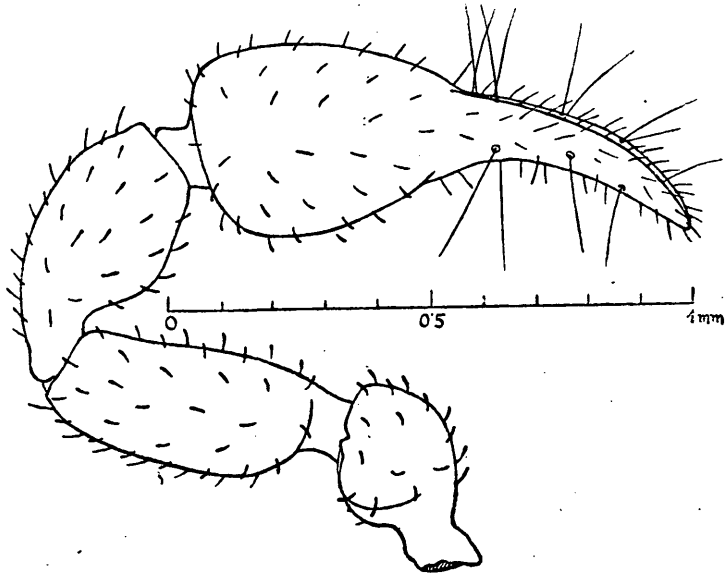


Fig. 3. *Toxochernes nigrimanus* (Ellingsen), linke Palpe des ♀.

in 2 weiblichen Exemplaren (mit Eiersack) auch von einem xerothermen Hang östlich Seiz aus dem Liesingtal (Steiermark), 13. VI. 1941, in 3 ♂, 2 ♀, 1 juv. vom Dörfelstein, SW-Abdachung, 950 m, Föhrenheide, in morschen Strünken, April 1947, und aus einem Reliktföhrenwald im Gsenggraben nördlich vom Ödstein im Gesäuse vor. Es handelt sich zweifellos um ein Relikt aus der subborealen (postglacialen) Föhrenzeit, das wahrscheinlich an den entsprechenden Örtlichkeiten (Reliktföhrenwälder) bei uns überall aufzufinden sein wird.

Da die Art bisher nur ungenügend bekannt ist, gebe ich eine ergänzende Beschreibung.

Carapax länger als breit, dunkelbraun, dicht und ziemlich grobgranuliert, mit 2 breiten, aber mäßig tiefen Querfurchen, von denen die

basale dem Hinterrand bedeutend näher liegt als der vorderen Furche. Tergite mit Ausnahme des letzten geteilt, mit 6 Marginalborsten auf jedem Halbtergit; Endtergit jederseits mit einem kurzen Tasthaar. Borsten des Körpers verhältnismäßig lang, gezähnt und mäßig stark gekault. Galea nur mit kurzen Seitenästchen. Palpen kräftig, mit Ausnahme der schwarzbraunen Hand ziemlich hell rötlichbraun, mäßig grob granuliert; Borsten ziemlich lang, an der Medialseite der Glieder gezähnt und deutlich gekault, an der Lateralseite der Glieder dünn, nur fein gezähnt. Trochanterhöcker groß, verrundet. Femur 2,4—2,5mal, Tibia 2,1mal, Hand 1,6mal, Schere mit Stiel 2,8mal, ohne Stiel 2,6mal so lang wie breit. Finger so lang wie die Hand ohne Stiel, der feste mit 36, der bewegliche mit 38 Marginalzähnen. Medial befinden sich an jedem Finger 3, lateral 4—5 Nebenzähne. Das Tasthaar *est* des festen Fingers fast doppelt so nahe bei *esb* als bei *et*, *ist* etwas näher bei *it* als bei *isb*; *st* des beweglichen Fingers nahezu in der Mitte zwischen *sb* und *t* stehend. Femur des 4. Beinpaars 3,2mal, Tibia 3,8mal, Tarsus 4,3mal so lang wie breit, letzterer mit einer kurzen pseudotactilen Borste vor dem Ende. — Der Eiersack ist klein und enthält nur eine geringe Zahl (etwa 6) Eier.

Körper L. 2,3 mm; Palpen: Femur L. 0,58 mm, B. 0,24 mm, Tibia L. 0,54 mm, B. 0,26 mm, Hand L. 0,60 mm, B. 0,38 mm, Finger L. 0,51 mm.

Ich fasse nun *Toxochernes*, von mir bisher als Subgenus zu *Allochernes* gestellt, als eigene Gattung auf. Sie unterscheidet sich von *Allochernes* durch die nicht reduzierte Zahl der Nebenzähne an den Palpenfingern, die gedrungenerere Form der Palpen und die Ausbildung der männlichen Genitalorgane, von *Chernes* durch das Vorhandensein eines kurzen Giftzahnes auch am festen Palpenfinger, die Stellung des Tasthaares *st* nahezu in der Mitte zwischen *sb* und *t*, die Ausbildung der männlichen Genitalorgane sowie (bei allen Arten?) durch den Besitz eines Tasthaares jederseits am letzten Abdominaltergit.